

In der IBK-Broschüre «Grenzüberschreitende Mobilitätskonzepte im Bodenseeraum» ist zu lesen: «(...) soll (...) generell ein umweltfreundliches und nachhaltiges Verkehrsverhalten (...) gefördert werden». Doch was läuft bei uns wirklich? Die Regierung will Kapazitätsengpässe mit Kapazitätserweiterungen, sprich Bau von Umfahungsstrassen, bekämpfen. Mehr Strassen bedeuten aber automatisch mehr motorisierten Verkehr – ein der Fachwelt bekannter Mechanismus, den Behörden und Politik bei uns weitgehend nicht zu verstehen scheinen. Kaum zu glauben, was da an Umfahungsstrassen alles geplant ist:

► **Triesen:** vom Südende bis zur Gemeindegrenze Vaduz. Dadurch wird der heute noch bestehende und landwirtschaftlich genutzte Naherholungsraum von Triesen zerstört.

► **Vaduz:** Gemeindegrenze Triesen bis Rheinbrücke Vaduz. Strasse entlang dem Fuss des Rheindamms. Somit entsteht eine Umfahungsstrasse von der Rheinbrücke Vaduz bis zum Nordende von Triesen.

► **Schaan:** Umfahungsstrasse von der Feldkircherstrasse etwa bei der Hilti AG im Bogen via Hilcona bis zur Zollstrasse. Der «Industriezubringer» ist nur die 1. Etappe der Umfahungsstrasse Schaan. Diese stellt eine

neue Transitachse dar, die deutlich mehr motorisierten Verkehr erzeugt. Die Entlastung der Quartiere Besch, Zagalzel/Specki ist auf sinnvollere Weise möglich.

► Zudem ist eine Süd-Umfahungsstrasse von **Feldkirch** geplant, die uns an der Grenze Schaanwald etwa 50% mehr Verkehr bringen wird.

Zur zukunftsorientierten Bewältigung des Grenzgängerverkehrs sind statt eines Strassentunnels nötig: Doppelspurausbau der ÖBB-Linie Feldkirch–Buchs wo immer möglich; zusätzliche Haltestellen um den Ardetzenberg; neue Haltestelle Industrie Schaanwald; neue Haltestelle Industrie Schaan; Eisenbahntunnel von Tisis zum Bahnhof Feldkirch, damit die Strecke Feldkirch–Schaan–Buchs–Sargans in weniger als 30 Minuten zurückzulegen ist. Dazu flinke Fahrzeuge mit grossem Beschleunigungsvermögen.

Von Scheinlösungen Abschied nehmen

Kann man gegen Übergewicht durch den Kauf immer grösserer Kleidungsstücke etwas ausrichten? Höchstens scheinbar. Wirksame Bekämpfung erfordert Massnahmen für eine Gewichtsreduktion. So ist es auch im Verkehrswesen. Eine Reduktion des motorisierten Verkehrs verlangt:

► **Fördermassnahmen für umweltfreundliche und nachhaltige Mobilitätsformen:** zu Fuss gehen, Rad fahren, den öffentlichen Verkehr benutzen, Fahrgemeinschaften bilden. Verantwortungsbewusste Arbeitgeber bewirken Änderungen des Mobilitätsverhaltens durch kluges betriebliches Mobilitätsmanagement.

► **Einschränkende Massnahmen für den motorisierten Verkehr:** Verzicht auf den Bau von Umfahungsstrassen und Bewirtschaftung aller Parkplätze für Autos und Motorräder. Hilfreich ist hier zum Beispiel der Blick nach Schweden: Neue Strassen dürfen erst gebaut werden, wenn die Möglichkeiten des Mobilitätsmanagements ausgeschöpft sind. Bei uns hat man damit noch kaum angefangen!

An Lösungen statt Strassenbau glaubt auch Landesrat Manfred Rein gemäss VN vom 10. Oktober: Gleichzeitig sollten auch Alternativen mit Schiene, Bus und Fahrrad in die Überlegungen mit einfließen – «dann müsste vielleicht gar keine Strasse gebaut werden», folgert Rein. ■

Georg Sele